



Medienkonferenz 1. Zürcher Umwelttage vom 3. Juni 2004

Referat Robert Neukomm, Vorsteher Gesundheits- und Umweltdepartement der Stadt Zürich (GUD)

«Hier leben wir gern!»

«Hier leben wir gern!» haben wir als Motto über die ersten Zürcher Umwelttage gesetzt. Das ist mehr als blosser Wunsch-Optimismus. Der Slogan nimmt ein Lebensgefühl auf, das in Zürich immer mehr spürbar ist. Ein deutliches Zeichen dafür ist der Trend, wieder in die Stadt zu ziehen und die damit verbundenen Wohnungsknappheit. Was zieht Menschen an Zürich an und weckt den Wunsch, hier zu leben? Fragt man eingefleischte Zürcherinnen und Zürcher danach, erhält man eine ganze Palette von Antworten: Das Gefühl von Urbanität in einer doch noch überschaubaren Grösse. Das pulsierende Leben, die vielen Kontakte, Eindrücke, Angebote und Wahlmöglichkeiten, die kulturelle Vielfalt auf hohem Niveau, die vielen schönen Stadt-Oasen als Nah-Erholungsräume, das gastronomische Niveau bis zum dichten und gut funktionierenden öffentlichen Verkehr. Ein ganz wesentliches Element von Zürichs Attraktivität wird hingegen kaum bewusst wahrgenommen oder thematisiert: Die hohe Umwelt-Qualität!

Wir bleiben dran!

Genau diesen Teil der Lebensqualität, der mit Umweltschutz zu tun hat, wollen die ersten Zürcher Umwelttage der Bevölkerung ins Bewusstsein rufen. Städtischer Umweltschutz ist nur selten spektakulär und findet weitgehend abseits von Bildschirmen und Frontseiten statt. Umweltschutz-Gesetze auf den Boden der Realität zu bringen, ist eine Langfrist-Aufgabe. Zähle Ausdauer und professionelles Engagement sind gefragt. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Zürichs Umweltqualität hat sich in den letzten Jahren in vielen Aspekten wesentlich verbessert. Und wir bleiben dran.

Der Trend läuft Richtung Kooperation

Ein neuer, wichtiger und sehr positiver Trend zeichnet sich ab im städtischen Umweltschutz: Der Trend zur Kooperation! Unsere konkrete Arbeit mit dem Vollzug der geltenden Umweltgesetze hat es immer deutlicher gezeigt: Messbare und wirksame Ergebnisse zeigt Umwelt- und Gesundheitsschutz nur, wenn alle Betroffenen und Interessierten offen und aktiv zusammen spannen. Genaue Kontrollen und notwendige Auflagen sind gut. Zusammenarbeit ist noch besser. Absolut unverzichtbar ist, dass die Wohnbevölkerung und die wachsende Zahl von Pendlerinnen und Pendlern aktiv mitdenken und mit-handeln.



«Umweltgerecht» hilft (sich) verkaufen!

Wo man auch hinschaut, dieser Trend ist deutlich erkennbar. Departements-, amts- und abteilungs-übergreifende Projekte und Zusammenarbeit zwischen Vollzugsbehörden und «Betroffenen» werden immer häufiger. Vor allem mit den Gewerbe- oder Branchenverbänden. Sie haben längst erkannt, dass Prädikate wie «umweltfreundlich», «gesundheitsfördernd» oder «nachhaltig» wichtige und wirksame PR und Marketinginstrumente sind. Wer in den heutigen und künftigen Märkten erfolgreich bleiben will, kommt nicht darum herum, sich in diesen Bereichen glaubhaft zu qualifizieren. Auch zusammen arbeiten mit nichtstaatlichen Umwelt- und Gesundheitsorganisationen und -Gruppierungen wird immer selbstverständlicher.

Einladung zum Mit-denken und Mit-handeln

Ganz deutlich zu sehen ist das z.B. am autofreien Zürich-multimobil-Sonntag im Herbst mit seinen über 30 Aktionspartnern. Auch die 1. Zürcher Umwelttage, um die es hier geht, stehen ganz deutlich im Zeichen von Kooperation und Interaktion. Ihr Motto «Hier leben wir gern!» ist eine Einladung an die Einwohnerinnen und Einwohner, ganz speziell an die Familien, zu entdecken, wie denn die viel gerühmte Zürcher Lebensqualität eigentlich zustande kommt. Zumindest was so wichtige Themen wie Luft, Wasser, Lärm und Natur betrifft. Eine Einladung auch zum Fragen stellen, hinter die Kulissen der städtischen Umweltschützer zu blicken, konkret zu erleben, was es heisst, den Lebensraum Stadt Zürich lebenswerter zu machen und zu erhalten.

Und ganz wichtig: Zu erfahren wie und wo sie persönlich etwas dazu beitragen können. Grenzwerte und Umweltschutz-Vorschriften sind unverzichtbar. Aber ohne aktives Mitwirken der Bevölkerung und der PendlerInnenscharen aus der Region führen sie nicht zum angestrebten Ziel, nämlich zu einer nachhaltigen menschen- und umweltgerechten Stadtentwicklung. Das zeigt sich besonders deutlich beim härtesten Problemknoten: Dem motorisierten Verkehr. Ihn auf ein tragbares Mass herunter zu bringen, d.h. genügend Autofahrende zum Umsteigen auf den ÖV zu bewegen, das ist die grösste Herausforderung auch für den städtischen Umweltschutz. Sei es bei der Luftreinhaltung, beim Lärmschutz oder beim lange unterschätzten Feinstaub PM10.

Auslöser: Der UNO-Umwelttag

Äusserer Anlass für die ersten Zürcher Umwelttage ist der UNO-Tag der Umwelt, der global am 5. Juni begangen wird. Warum verteilt er sich in Zürich auf zwei Tage und sechs Standorte? Weil Umweltschutz eine vielschichtige und differenzierte Aufgabe ist. Und weil sich für diesen Event acht verschiedene Partner aus der Umwelt-Verwaltung, dem Gesundheits- und dem Jugendbereich zusammengetan haben. Warum tragen sie den Umwelt- und Gesundheitsschutz ein Wochenende lang «auf die Strasse»? Weil das



Wertvollste an solchen Aktionen immer die persönliche Begegnung ist. Hier stehen die Zürcher Umwelt-Profis selber hinter dem Stand. Man kann ihnen solange knifflige Fragen stellen, bis man den Zusammenhang und die Hintergründe verstanden hat. Es lohnt sich wirklich, die enorme Vielfalt an Infoständen und Aktionsplätzen zu geniessen und auszunützen. Ich kann hier nur auf ein paar Rosinen hinweisen:

Die Palette ist bunt und spannend

- Der Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich zeigt, wie die Züri-Luft scharf beobachtet und auf Schadstoffe untersucht wird.
- Lärmschutz und Elektromog, auch von Mobilfunk-Antennen, haben einen eigenen Infostand.
- Die Lebensmittel-Kontrolle zeigt, wie man sich vor gesundheitsschädigenden Hygiene Fehlern schützt und Schädlinge in der Wohnung richtig erkennt und notfalls bekämpft.
- Die Aktion Klimafrühling offeriert ein Monitoring des eigenen Energieverbrauches am PC.
- Das Tiefbauamt lässt auf Velo-Rundfahrten erleben, wie es die wachsenden Mobilitätsgelüste kanalisiert.
- Grün Stadt Zürich offeriert Erlebnis Nah-Reisen zu Seglern, Fischen, Molchen, Hummeln, Fledermäusen und heimlichen Räufern, die alle auf Stadtgebiet ganz gut leben.
- ERZ Entsorgung + Recycling Zürich zeigt einen Einblick in die Kanalisation der Stadt Zürich und gibt Tipps, wie das Abwasser entlastet werden kann.
- Kinder zeigen, was sie zum Thema Umwelt zu sagen haben.
- Das ewz hilft Energie sparen, mit einem trendigen Abschalter, mit Energiespar-Kühlgeräten in der Badi Letzigraben, einem Kunstraum zum Thema und mit dem ewz Gratis-Energietram.

Ich wünsche den ersten Zürcher Umwelttagen ein breites Echo in der Bevölkerung und in den Medien, gutes Wetter und eine nachhaltige Wirkung für die kommenden Monate!